



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

§.1. Die Kinder seynd den Eltern vier Stuck schuldig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

thue/ damit er seinem Gott und Herren niemahlen missfalle.

Die Kinder seind den Eltern vier Stuck schuldig.

Ich finde/ daß die Kinder den Eltern schuldig seind die Liebe/ die Ehr/ den Gehorsam und Hülf zu leisten.

Und erstlich was solte ein Sohn oder Tochter lieben/ wann sie nit Vatter und Mutter lieben? sie sind ihnen schuldig ihre Augen/ mit denen sie sehen/ den Mund/ vermittelt dessen sie ernehret werden/ die Ohren/ durch welche sie gute Lehren empfangen/ ihren Leib/ welcher die Behausung der Seel ist/ ohne welchen sie Gott niemahlen erschaffen hätte; so seind sie dann alles/ was sie besitzen/ ihren Eltern schuldig.

Sage mir vertraulich her/ wann dir die Augen ausgestochen wären/ und ich dir dieselbige wiederum mit dem Zeichen des H. Creuz frisch und gesund zustellte/ würdest du mich nit lieben/ und wann du dieses nicht thätest/ würdest du nicht verdienen/ daß man dieselbige das andremahl austiehe? wann dein Zungen dir aus dem Mund gefallen wäre/ und ein Wund/ Arkt/ so viel Kunst und Glück hätte/ daß er selbige wiederumb an das gebührende Orth anhielte/ würdest du ihn nit lieben? Wann dein Herz solte in zwey Theil zerpringen/ und du deswegen schon die Seel auf der Zungen hättest/ dein größter Feind aber zulieffe/ dir ein Arzney in den Mund gebe/ wels

R. P. Le Blanc. S. J. Anderer Theil.

che dein Herz wiederum ergängte/ dich aus der Gefahr des Todes erttete/ und die vorige Gesundheit dir zustellte/ würdest ja einen solchen nit nur mit halben/ sondern aus ganzem Herzen/ daß er dich geheisset/ lieben und umfange? Ach! was ist dein Aug/ dein Zung/ dein Herz/ wann du diese mit der ganzen Brust/ mit allem Eingeweid/ und mit allen andern Gliedern vergleichest? Warumb solst du dann nit auch tausend Herz/ und tausend Leiben/ wann du so viel hättest/ aus lauterer reinerer Liebe angetrieben/ denjenigen geben/ von denen du sie empfangen hast?

Zu dem anderen/ seind die Kinder verbunden zu der Ehrentreue gegen den Eltern/ und selbige ihnen zu beweisen/ so wohl mit Worten als in der That. Wir wollen dessen etliche Stuck hersehen.

1. Setze dich niemalen hitzig wider sie/ habest du auch ein Uesady was du für eine wehest. Pomponius Atticus bekräftigte bey dem Ableiben seiner Mutter mit einem Eidschwur/ daß ihr gankes Lebenlang/ sie nit einen oder mit den geringsten Zanck gehabt hätten.

2. Sage niemahlen auch nit das geringste Wörtlein/ welches deine Eltern betrüben könne. Plato lehret/ daß sie ein Bild Gottes seyen.

3. Hüte dich sorgfältigst/ daß du niemahlen von ihnen mit einiaem Menschen/ seye er wer er wolle/ übel redest. Wann dir etwas in ihnen

CCC mis

miffällt/ sterbe es bey dir ab/ und komme nimmermehr für das Geschweh deiner Leffen.

4. Laß dir nit verschmahen den Unwillen und Verdruß deiner schon bedachten Eltern/ ja wann sie dich auch gar zu rauch züchtigen/ so übertrage diesen Schmercken mit Gedult/ und führe zu Gemüth/ daß wann sie dir schon einen Finger oder Arm abschneiden/ ein Aug aus dem Kopff reißen/ ein Ohr abgehauer hätten / du ihnen dennoch noch den andern Arm/ Hand/ Aug/ Ohren/ samt dem ganzen übrigen Leib/ schuldig wärest.

Tabellie. 1.
3. 4. 6.

5. Bemühe dich deiner Eltern Ehr zu beschützen/ auch so gar du: ch dein selbst eigne Erinnerung. Leo der andere Constantinopolitanischer Kayser/ hat diese Jugend auf verwunderliche Weis geübet / er hatte das Reich von Leone dem ersten seines Vatters Brüdern empfangen / er aber gehet hin/ nimmt die Kayserliche Kron und Scepter/ legt selbige seinem Vatter unter die Fuß und erhebt ihn zu diser Würde.

Zu dem dritten/ ist eine aus den nothwendigsten und vornehmsten Pflichten eines Kinds der Gehorsam/ vermittelst dessen ein Kind mit tieffer Demuth alle Befehl aufnimmt/ eysfertig und mit Freud denen nachkommt. Und daher hat unser Heyland gewollt/ daß sein Gehorsam deutlich in heiliger Schrift verzeichnet wurde/ damit diser ein wahrer Abriß des Gehorsams anderer Kinder seyn solle. Er gehor-

samte in allen Sachen sein Lebenlang dem H. Joseph/ seinem Vatter und der Jungfrauen Maria seiner Mutter/ ja er wollte an einem Creuz durch einen ganz schmählichen Tod aus Gehorsam/ welchen er seinem himlischen Vater leistete/ sterben/ indem er sich wie ein Lammlein auf die Schlachthand hat führen lassen / und sich wider die / so ihm umb das Leben bringen wollten/ im geringsten nicht gewehret hat.

Viertens die Kinder seind ihren Eltern schuldig bezuspringen. Dieses lehret uns auch so gar das unvernünftige Vieh. Von den Stöcken sagt man/ daß sie ihre nummere eraltete und Krafftlose Eltern auf ihre Flügel nehmen/ und also ihnen an statt der Flügel seind. Ein Kind welches alles das Seinige von den Eltern empfangen hat/ ist schuldig/ auch auf alle Weis denselben zu helfen. Es muß ihnen an statt der Hand / an statt der Fuß und aller Glieder seyn/ es muß selbige erheben/ selbige haben/ und legen/ und in allen Nothen bezuspringen/ wird ihnen doch niemahl so viel erweisen können/ als es von ihnen empfangen hat.

§. 2.
Was Brüder und Schwester einander schuldig.

Sowohl die Natur/ als auch die Gnad stärken / den Brüdern und Schwestern viel vor/ weßwegen sie sich untereinander lieben sollen. Die